

Stellungnahme der SPD-Fraktion



Peter Schührer, Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Mitglieder der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die SPD-Fraktion bedankt sich bei der Verwaltung für die pünktliche und zuverlässige Aufstellung des Gemeindehaushalts und nimmt im folgenden Stellung:

Die Welt ist, wie unser Außenminister der Berliner Großen Koalition konstatierte, aus den Fugen geraten: Ukraine, Syrien, Irak, Afghanistan, Pakistan ... die Liste der Krisenherde ist beliebig fortsetzbar. Die Hoffnung auf einen dauerhaften Weltfrieden, die 1989/90 kurz aufleuchtete, hat sich nicht erfüllt. Die arabische Welt steckt in ihrer schwersten Krise, am Rande Europas betreibt ein russischer Präsident die Wiederherstellung der untergegangenen Sowjetunion, und die westliche Welt steht, schließlich gilt es einen militärischen Konflikt zu vermeiden, als fast zahloser Tiger da. Wir lesen, sehen und hören nicht nur täglich von Krisen, Kriegen und Gräueln dieser Welt, wir spüren auch selbst direkt deren Auswirkungen. Seit geraumer Zeit kommen in Wäschenbeuren Flüchtlinge an, die untergebracht, versorgt und betreut werden müssen. Dies gelingt in unserer Gemeinde recht gut. Bisher haben wir es geschafft, in allen Fällen geeigneten Wohnraum bereitzustellen; ein rühriger Arbeitskreis kümmert sich um die Menschen und ihre Bedürfnisse, auch die örtlichen Vereine zeigen sich aufgeschlossen gegenüber den Flüchtlingen. Es soll auch die großzügige Weihnachts-Spende des Handels- und Gewerbevereins lobend erwähnt werden.

Angesichts dieser bedrohlichen Weltlage können wir nicht einfach zur Tagesordnung übergehen, müssen aber andererseits auch an uns denken. Es gilt weiterhin, unsere Gemeinde vorwärts zu bringen, sie fit für die Zukunft zu machen und Strukturprobleme anzugehen. Als Strukturprobleme wären der Leerstand von Wohnungen in der Ortsmitte, die ziemlich hohe Anzahl von Baulücken in älteren Wohngebieten und im Ortskern, der demografische Wandel (weniger Kinder und Jugendliche, mehr ältere Mitbürger) und der Rückgang unserer Einwohnerzahl zu benennen. Wie der Lokalzeitung zu entnehmen ist, haben es die anderen Kreisgemeinden mit denselben Problemen zu tun. Und allen fällt auch dasselbe ein: Ausweisung von Baugebieten und Aktivierung von Baulücken. Doch das ist nicht so einfach und löst auch nicht alle Probleme, mehr Kreativität und mehr Mut sind vonnöten.

Unsere Absichten und Problemlösungen schlagen sich im Haushaltsplan für das Jahr 2015 und im Mittelfristigen Investitionsprogramm für die Jahre 2016 bis 2018 nieder. Der Vermögenshaushalt 2015 weist für die Umsetzung verschiedener Aufgabenstellungen Ausgaben in Höhe von fast 2 484 000 Euro aus, und damit lässt sich einiges bewegen. Es soll nicht auf alles eingegangen werden, was da aufgelistet ist, doch gehen wir in der gebotenen Kürze auf wenige Punkte ein:

Schwerpunkt ist die **Erschließung des Baugebiets Wilmet III/ Heuhof**. Hierzu muss nicht mehr viel gesagt werden. Das ganze Jahr 2014 über haben wir uns in mehreren Sitzungen mit vielen Details des Bebauungsplans - von der Dachneigung, über die Abführung des Niederschlagswassers bis zur Höhe der Einfriedigungen - befasst. Wir stehen ohne Wenn und Aber zu diesem Gebiet, das wohl zum letzten Male in größerem Umfang Baumöglichkeiten für bauwillige Bürger bieten wird. Darüber hinaus gibt es Gewerbebauplätze für ansiedlungswillige Betriebe. Wir werden dadurch unserem Anspruch gerecht, eine attraktive, zukunftsorientierte Gemeinde zu sein.

Unsere Zustimmung findet auch die Fortsetzung des **100 000-Euro-Programms zur Aktivierung von Baulücken** in alten qualifizierten Bebauungsplänen und im Ortskern. Wir sehen dies als wichtige Zukunftsaufgabe an und müssen daher in den kommenden Jahren - nicht nur wegen der Vorgaben der Landesregierung, sondern auch aus eigener Einsicht - unseren Schwerpunkt auf den Ortskern und die Entwicklung seiner bestehenden Potentiale legen. Allerdings wollen wir nicht verhehlen, dass das Programm im vergangenen Jahr, von allen Fraktionen freudig begrüßt, noch nicht die gewünschte Wirkung erzielt hat. Vielleicht muss noch mehr Werbung gemacht werden, zweckmäßig wäre es auch, direkt auf Grundstücksbesitzer zuzugehen.

Zu einigen wenigen Punkten des **mittelfristigen Investitionsprogramms für die Jahre 2016 bis 2018** wollen wir auch Stellung beziehen:

Für 2016 sind **Investitionen im Sanierungsgebiet** in Höhe 1 200 000 Euro vorgesehen. Damit ist in erster Linie das Sonne-Areal gemeint. Zwei Gebäude gehören dort der Gemeinde. Da kann und muss etwas Neues, Funktionelleres und gestalterisch Besseres entstehen. Die Frage ist nur, welche Aufgaben der Neubau erfüllen soll. Moderne Wohnungen sollen in der Ortsmitte auf jeden Fall entstehen. Eine Tiefgarage wird sicher nötig sein. Eine Arztpraxis wäre an dieser Stelle auch denkbar. Geschäfte kommen eher nicht in Frage. Das Beispiel der neuen Gebäude am Marktplatz zeigt, dass in Wäschenbeuren dafür kein echter, dringender Bedarf herrscht. Schon längere Zeit steht die Räumlichkeit, in der der Drogeriemarkt Schlecker untergebracht war, leer. Ein Gasthaus wäre wünschenswert, denn unser Ort ist derzeit, vergleicht man mit früher, eine gastronomische Wüstenei. Doch die Gemeinde kann sich kein zweites Lokal im Ort aufhalsen. Wir haben immerhin ein Jahr Zeit, uns Gedanken zu machen, was wir an dieser sensiblen Stelle am Ortseingang wollen. Was wir auf alle Fälle nicht wollen, ist protzige Investorenarchitektur.

Zu finden ist auch ein Betrag von 200 000 Euro zur **Sanierungsförderung nach dem Landessanierungsprogramm**. Auch hier wäre zu wünschen, dass die privaten Häuslesbesitzer noch mehr Gebrauch von dem Programm machen würden. Viele sanierte, modernisierte Wohnungen im Ortskern, die vermietet werden, das ist das, was unserer Gemeinde gut täte. So könnte auch dem Einwohnerschwund etwas entgegen gewirkt werden. Auch hier gilt, dass die Gemeinde auf die in Frage kommenden Hausbesitzer zugehen und weitere Anreize schaffen müsste. Doch wir erkennen auch an, dass dies keine leichte Aufgabe sein wird.

Für 2018 ist dann schließlich der **Anschluss des Gewerbegebiets an die Kreisstraße nach Maitis mittels eines Kreisverkehrs** vorgesehen. Der Kreisverkehr geht an dieser Stelle in Ordnung, allerdings darf, bei der gegebenen Entfernung vom Ortsrand nicht erwartet werden, dass der Kreisverkehr eine signifikant geschwindigkeitsbremsende Wirkung beim Befahren der Wäscherhofstraße haben wird.

Sehr vermissen wir in der Aufstellung der Verwaltung die **Schaffung eines Sanitärgebäudes am Rasenplatz** im Sportgelände Haldenwang. Von zwei Fraktionen bei den Haushaltsberatungen des letzten Jahres beantragt, sollte das Projekt, dessen Notwendigkeit außer Frage steht, in das Investitionsprogramm aufgenommen werden.

Wir erinnern bei den Haushaltsberatungen 2015 an einige **Anträge**, die wir letztes Jahr gestellt haben und deren Erledigung wir hier anmahnen wollen:

Da wäre der **Bachlauf in der Nähe der Wettegasse** zu nennen. Seit einiger Zeit bietet er, ohne ausreichende Wasserzuführung, ein unerfreuliches Bild und ist eine Brutstätte für Insekten. Nach unserem Kenntnisstand ist die Frischwasserzuführung zwar schwierig, aber möglich.

Wir geben auch die Idee nicht auf, in der ausgeräumten Markung zwischen Ziegelhütte und Oberkirneck durch **Pflanzung von Bäumen und Hecken** für mehr Natur zu sorgen. Die Gefahr, dass auch dort in einigen Jahren riesige Strommasten stehen, ist mittlerweile gebannt. Erheblich mit zur Entscheidung der Transnet haben das entschlossene Handeln der betroffenen Gemeinden und vor allem auch das beherzte und kompetente Wirken der Bürgerinitiativen beigetragen. Das in Auftrag gegebene Gutachten hat die Unnötigkeit dieser 380- KV-Leitung in schlagender Form nachgewiesen. Die auf diese Weise erhalten gebliebene „Kulturlandschaft“ im angesprochenen Gebiet sollte eine Aufwertung erfahren.

Wir möchten auch, dass die Gemeinde wieder (es gab schon eines zwischen 1993 und 2003) ein **kleines Kulturprogramm** mit ein, zwei jährlichen Veranstaltungen auflegt. Wir denken beispielsweise an Kabarett, Theater und A-Capella-Gruppen. Dies könnte unter Federführung der Volkshochschule in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen vor sich gehen. Dies wäre auch ein Beitrag zur positiven Außenwirkung und Schärfung des Profils der Gemeinde.

Erinnert werden soll auch an die vor mehr als einem Jahr getroffene Übereinkunft zwischen dem Land und den kommunalen Landesverbänden zum **Ausbau der Ganztagesgrundschule**. Dabei wurde eine Einigung über die Eckpunkte der Ausgestaltung - z. B. pädagogisches Konzept und Einrichtung in verbindlicher Form oder Wahlform – und der gemeinsamen Finanzierung erzielt. Zur Verbreiterung der pädagogischen Grundlagen der Ganztagesgrundschule stellt das Land mehr Lehrerstunden als bisher zur Verfügung. Wir sollten, im Meinungsaustausch mit Schule und Elternschaft, prüfen, ob dieses Angebot für Wäschenbeuren in Frage käme. Die Gemeinschaftsschule wurde Wäschenbeuren trotz aller Bemühungen und vielen guten Argumenten nicht genehmigt, die Werkrealschule ist aller Voraussicht nach ein auslaufendes Modell. In einigen Jahren werden wir in Wäschenbeuren eine reine Grundschule haben. Deren Attraktivität und Leistungsfähigkeit sollten wir verstärkt in den Blick nehmen,

Wir kommen zu unseren **Vorschlägen und Anträgen für den Haushaltsplan 2015**. Uns ist bewusst, dass es viele Punkte sind. Nicht alles kann und muss von der Verwaltung, die effektiv arbeitet und viel bewegt, in einem Jahr abgearbeitet werden.

Innenentwicklung

- Um einen Überblick darüber zu bekommen, welche Baulücken in Wäschenbeuren bestehen, bitten wir um die Erstellung eines Baulückenkatasterplans.
- In den vergangenen Jahren waren die Pflanzbeete in der Ortsmitte und die fällige Pflege immer wieder ein Thema im Gemeinderat. Nicht einbezogen in die beschlossenen Pflegemaßnahmen waren nach unserer Kenntnis die weiter vom Ortskern entfernten Pflanzbeete. Wir bitten um eine Erfassung aller zu pflegenden Bäume und Beete in Wäschenbeuren und die Aufstellung eines Pflegeplans.
- Wir bitten die Verwaltung um weitere Bemühungen der Gemeinde zur Aufrechterhaltung einer ausreichenden ärztlichen Versorgung (sprich Nachfolge von Dr. Mahl) durch Schaffung von guten Rahmenbedingungen.
- Seit geraumer Zeit steht die Räumlichkeit, in der die Schlecker-Filiale bestand, leer. Wir bitten die Gemeindeverwaltung, die Initiative zur Neuvermietung der ehemaligen Schleckerfiliale zu ergreifen.
- Wir schließen uns dem CDU-Antrag vom letzten Jahr an, ein freies W-LAN-Netz (zeitlich begrenzt pro Pers./Tag) auf dem Manfred-Wörner- Platz zu installieren.
- Wir beantragen die Verbesserung der Anbindung an die Stadt Lorch durch den öffentlichen Nahverkehr. Besonders wichtig erscheint uns die Anpassung an den Fahrplan der Bundesbahn. Täglich pendeln viele Wäschenbeurener mit der Bahn von Lorch nach Stuttgart. Auf Grund der fehlenden Anpassung der Busfahrpläne sind sie bei der Fahrt nach Lorch auf den privaten PKW angewiesen.

Kinder und Jugend

- Wir halten einen weiteren Ausbau der Sozialarbeit in unserer Stauferschule für geboten. Im Einzelnen schlagen wir vor :
 - Erhöhung der Verfügungszeit der Sozialarbeiterin an der Schule
 - Integration der Schulsozialarbeiterin bei den Ganztagesangeboten
 - Feste Anwesenheit auf dem Schulhof in ein oder zwei Pausen
 - Durchführung von Projekten wie z.B. soziales Kompetenztraining, Streitschlichterausbildung,
- Wir würden es begrüßen, wenn die Wäschenbeurener Jugend (KJW, Jugendraum und Vereinsjugend) sich wieder zu gemeinsamen Projekten zusammenfinden würden. So könnten wir uns sehr gut die Abhaltung einer Jugenddisko vorstellen. Eine solche neue Initiative bedürfte eines gewissen Anschubs und einer begleitenden Unterstützung durch die Gemeinde. Auch sind wir nicht abgeneigt, die Beratung von Thomas Mai in Anspruch zu nehmen. In guter Erinnerung sind die Rockkonzerte der Jugend vor langen Jahren geblieben, die damals auch von der Gemeindeverwaltung mit betreut wurden.

Verkehr und Soziales

- Wir halten die Forderung an die Stadt Göppingen aufrecht, den Ausbau der Gemeindeverbindungsstraße zwischen Krettenhof und Bartenbach anzugehen. Die täglichen Rückstauprobleme auf der B 297 (nicht nur im Winter) machen den Ausbau dieser Entlastungstrecke, die unserer Meinung nach Bartenbach kaum tangiert, notwendig. Sehr zu begrüßen wäre es auch, wenn diese Straße eine Höherstufung als Kreisstraße erfahren würde.

- Wir plädieren für ein Halteverbot auf dem Teil der Bruckstraße, der Wäscherhofstraße und Lorcher Straße verbindet. Bei geparkten Fahrzeugen auf dieser sehr schmalen Straße gibt es oft kein Durchkommen für Linienbusse und LKWs.
- Wir bitten zu prüfen, ob in Wäschenbeuren ein Bedarf für einen Bürgerbus besteht. Im Landkreis gibt es in vergleichbaren Gemeinden derzeit einige vorzeigbare Projekte. Im Gefolge des demografischen Wandels gibt es immer mehr ältere und gehbehinderte Mitbürger, die selber nicht mehr mobil sind und in vielen Fällen auch nicht auf Verwandte oder Nachbarn zählen können.

Konkrete Baumaßnahmen

- Der Treppenabgang vom Steinweg zur Bruckstraße weist keine Möglichkeit auf, Fahrräder oder Kinderwagen zu schieben. Dies sollte in Ordnung gebracht werden.
- Die Trafo-Station in der Hockengasse vor der alten, vor kurzem renovierten Kirchenmauer wirkt störend. Da sie nicht verlegt werden kann, schlagen wir eine farbliche Anpassung der Station bzw. eine bessere Einbindung in die Umgebung durch Begrünung vor.
- Auf dem Spielplatz Welkartswiesen sollte die Rutsche ausgetauscht werden, Rutschen ist auf der alten Rutsche kaum mehr möglich.
- Auf dem Kunstrassenkleinspielfeld bei der TSV-Halle sollte weiterhin die Möglichkeit bestehen, Basketball zu spielen. Der bestehende Basketballständer ist nicht mehr benutzbar. Eventuell sollte ein zweiter Ständer aufgestellt werden.
- Wir halten die Sanierung des 2013 abgesunkenen Fahrbahnteils auf dem Beutentalsträßchen (wenige Meter nach dem Waldeintritt) beim Wäscherschloss für angezeigt. Wir bitten auch zu prüfen, ob die in der Nähe die Straße unterquerende Dole noch taugt. Die Unterspülung der Straße aufgrund einer nicht mehr funktionierenden Dole könnte die Ursache für das Problem sein.
- Wir regen eine Verbesserung der Optik am nördlichen Friedhofseingang bei der Ringstraße an. Es sollte geprüft werden, wie die Boxen für kompostierbares und nicht kompostierbares Material, Sand und Erde sich ansprechender darbieten könnten.

Abschließend möchten wir der Verwaltung und dem Gemeinderat ein arbeitsreiches, erfolgreiches Jahr 2015 wünschen. Möge es uns in fruchtbarer, partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Vereinen und Gruppen, den Kirchen, der Feuerwehr und der Einwohnerschaft gelingen, die Gemeinde wieder ein gutes Stück voranzubringen. Verbinden möchten wir damit den sehnlichsten Wunsch nach weniger Gewalt, Krieg und Krisen in der Welt, nach mehr Frieden, echter Konfliktlösung und Versöhnung unter den Menschen.

John F. Kennedy, selbst in die Anfangsphase des Vietnam-Kriegs verstrickt, erkannte: **Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen, oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende.**

Für die SPD-Fraktion

Peter Schührer
(Fraktionsvorsitzender)